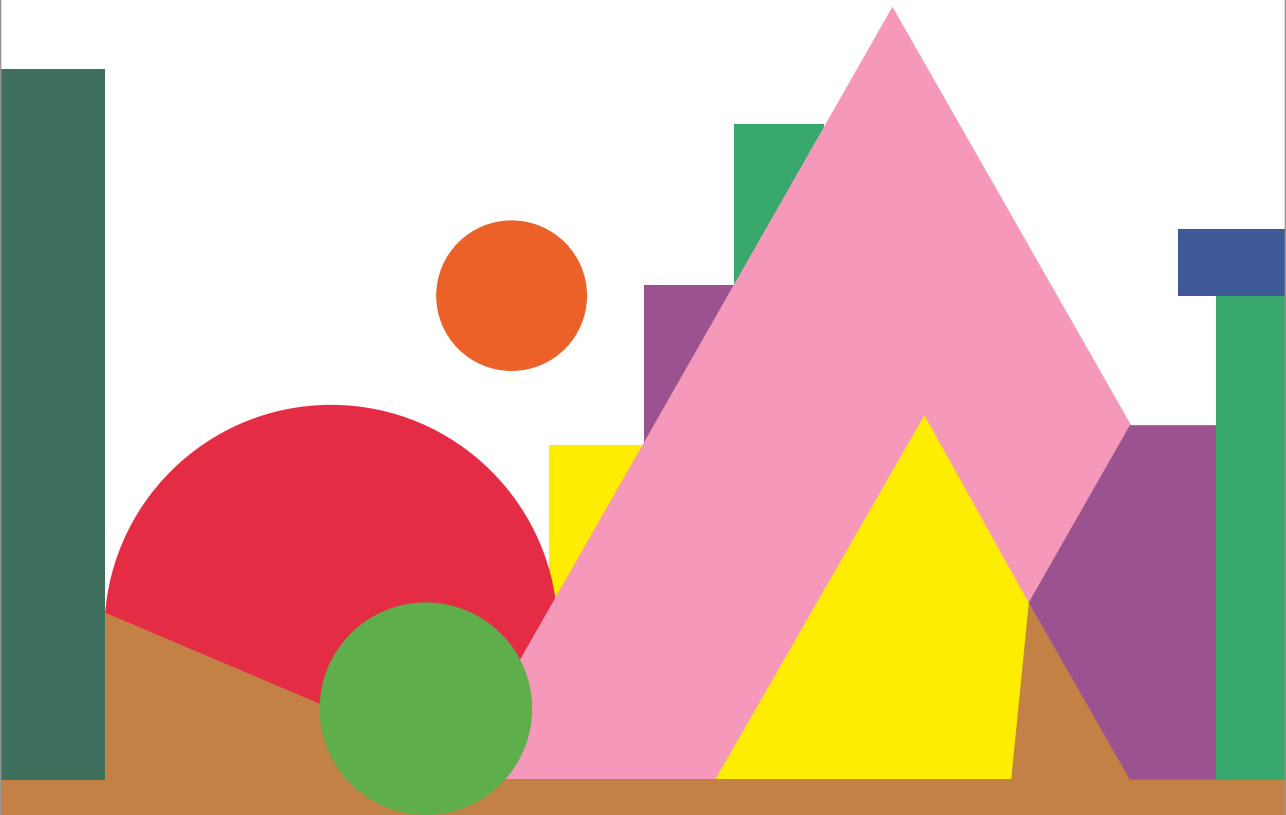


Gemeinsam vielfältig

Stadtteilkultur verbindet



KICK-OFF 3. und 10. April 2019
Eine Dokumentation

Am 3. und 10. April 2019 fanden organisiert und gefördert vom Kulturreferat München in Zusammenarbeit mit MORGEN e.V. zwei Kick-Off-Workshops im Glasspitz der Münchner Kammerspiele statt.

10 Migrantenorganisationen und 10 Stadtteilkulturhäuser wurden ausgewählt, daran teilzunehmen und sich (besser) kennenzulernen.

Moderiert wurden die Workshops von Diana-Sandrine Kunis und Hubertus Schröer. Beide leben in München und sind professionell mit interkulturellen Öffnungen und Begegnungen sowie diversitätssensiblen und diskriminierungskritischen Prozessen vertraut.

Im Anschluss wurden Akteur*innen zum Prozess und den Ergebnissen vom Moderationsteam für die vorliegende Dokumentation interviewt.

Im Rahmen des von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Projektes Kompetenzverbund Kulturelle Integration und Wissenstransfer – kurz: KIWiT – unterstützte der Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen (BV NeMO) sein Münchner Mitglied MORGEN e.V., um als Kulturakteur sichtbar zu werden. Die Publikation dokumentiert mit einer Übersicht der beteiligten Akteur*innen diesen vielversprechenden Auftakt von Kooperationen zwischen städtischen Kultureinrichtungen und Migrantenorganisationen.

Inhalt

1	Grußwort Kulturreferent
2	MORGEN e.V.
4	Interview Cecilia Bolaños
7	Interview Christina Hesse
10	Statements
12	Übersicht Migrantenorganisationen
14	Übersicht Stadtteilkulturhäuser
17	Interview Sisilia Akello-Okello
19	Interview Marcus Janke
21	Moderationsteam im Gespräch
23	Bundesverband NeMO
24	Links und weiterführende Hinweise



Migrantenorganisationen (MO)

- AfroDiaspora 2.0 – Empowerment afrodiasporischer Münchner*innen
- Casa do Brasil e.V.
- Deutsch-Afrikanischer Frauenaustausch (DAFA) e.V.
- FARHANG – afghanischer Kultur- und Bildungsverein e.V.
- Freunde der Mongolei e.V.
- GIK – Gesellschaft für Integration und Kultur in Europa e.V.
- Musich Center München
- Deutsch-Rumänische Gesellschaft für Integration und Migration SGRIM e.V.
- teatro subversum e.V.
- Venezuela en Baviera e.V.



Stadtteilkulturhäuser

- Interim – Kultur in Laim
- Kultur-Etage Messestadt
- Kulturhaus Milbertshofen
- Kulturzentrum 2411
- Kulturzentrum Trudering
- LUISE – Engagement & Kultur
- Mohr-Villa
- Pelkovenschlössl Moosach
- Seidlvilla
- UBO 9

Diversität leben: Gemeinsam vielfältig – Stadtteilkultur verbindet

Wer macht Kultur im Stadtteil und für wen? Welche Mitmach-Angebote und Veranstaltungen gibt es in den über 30 Stadtteilkulturzentren? Und wie können sie der Vielfalt der Münchner Stadtbevölkerung Rechnung tragen?

Diesen Fragen stellen sich die Kulturaktiven vor Ort. Viele von ihnen sind Teil von lokalen Initiativen und haben Interesse daran, sich noch breiter zu vernetzen. Diversität leben ist für sie alltägliche Praxis und zugleich Herausforderung. Unterstützt werden sie dabei vom Kulturreferat unter dem Motto „Gemeinsam vielfältig – Stadtteilkultur verbindet“.

Der Auftakt brachte Akteur*innen migrantisch geprägter Kulturvereine und Vertreter*innen aus den Stadtteilkulturhäusern zusammen. Daraus sind konkrete Ergebnisse entstanden: Das erste Interkulturelle Theaterfestival Ende 2019 beispielsweise. In München beheimatete Migrantenorganisationen gaben Einblick in ihre Theaterarbeit auf Russisch, Spanisch, Kurdisch, Italienisch oder Vietnamesisch mit deutscher Übersetzung. Workshops vor allem für Familien sorgten für eine aktive Einbindung des Publikums. Das Kulturzentrum 2411 im Hasenberg und das Kulturhaus Milbertshofen waren die Gastgeber.

Im Februar 2020 starten interkulturelle Stammtische, zuerst im Interim in Laim, im Sommer dann im neuen Kulturort Luise für die Ludwigsvorstadt, die Isarvorstadt und Sendling.

Die neuen Angebote werden in Kooperation mit migrantischen Kulturvereinen, dem Netzwerk MORGEN e.V., sowie dem Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V. (BV NeMO) entwickelt. Die gemeinsame Arbeit fördert die Teilhabe aller am Kulturleben in ihrer Stadt und in ihrem Viertel – aktiv und im Publikum.

Ich wünsche allen Beteiligten weiterhin einen bereichernden Dialog und erfolgreiche Projekte, die in die Programme der Stadtteilkulturhäuser Eingang finden!



Anton Biebl, Kulturreferent

Gemeinsam vielfältig: Kooperationen als nachhaltige Ressource für Engagement

Friederike Junker, MORGEN e.V.,
Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen

MORGEN hat als Dachverband der Münchner Migrantenorganisationen (MO) das Ziel, Teilhabe und Engagement von Menschen mit Einwanderungs- und Fluchtgeschichte zu fördern. Dafür bietet MORGEN verschiedene Projekte und Aktivitäten an, berät Vereine und Engagierte und organisiert gemeinsame Veranstaltungen zu Themen, die Aktive bei MORGEN beschäftigen. MORGEN nimmt dabei in der Stadt eine wichtige Vermittlerposition ein, und bringt die unterschiedlichen Gesprächspartner*innen an einen Tisch.

Seit einigen Jahren arbeitet MORGEN mit dem Münchner Kulturreferat zusammen und erhält immer wieder Projektförderung. Durch das Bundesprojekt Kompetenzverbund kulturelle Integration und Wissenstransfer – KIWiT – konnte sich diese Zusammenarbeit seit 2018 intensivieren, und es ergaben sich zwei wichtige neue Kooperationen mit dem Referat: eine Veranstaltungsreihe „Perspektiven Öffnen – Kulturelle Bildung im Dialog“ und das Projekt „Gemeinsam vielfältig – Stadtteilkultur verbindet“.

Letzteres hat das Ziel, Organisationen und Aktive von MORGEN in Austausch mit Verantwortlichen der Münchner Stadtteilkulturhäuser zu bringen. Denn die 31 Häuser mit ihren Räumlichkeiten, die sowohl für Fach- als auch Kulturveranstaltungen sehr gut ausgestattet sind, sind eine großartige

potentielle Ressource für engagierte MO in München. Gleichzeitig wünschen sich viele Häuser mehr diverses Publikum und aktive Menschen, die sich an der Gestaltung des Programms vor Ort beteiligen. Ideale Ausgangsbedingungen um beide Seiten zusammen zu bringen.

„übertraf alle Erwartungen...“

Was sich dann aus zwei Workshops ergab, die im April 2019 in den Münchner Kammerspielen stattfanden, übertraf alle Erwartungen: Neben Zeit für ein gegenseitiges Kennenlernen, ergaben sich im Laufe der Workshops auch konkrete Projektideen für bilaterale Kooperationen zwischen MO und verschiedenen Stadtteilkulturhäusern:

„1. Interkulturelles Theaterfestival München“

Gemeinsam entwickelten 20 MO mit den Stadtteilkulturhäusern 2411 und Milbertshofen ein mehrsprachiges und interkulturelles Theaterfestival, das vom 5. bis 9. 11. 2019 in den beiden Häusern sowie im Stadtteilzentrum Milbertshofen stattfand. Die Beteiligten planten ein vielfältiges Programm für Jung und Alt mit Theater, Musik,



Tanz, Henna-Workshops und Kinderprogramm. Zudem zeigte sich das große Mobilisierungspotential der Vereine, das viele Interessierte – oftmals erstmalig – in die Häuser brachte. Gleichzeitig ermöglichten die Verantwortlichen der drei Häuser mit ihrem persönlichen Engagement und ihrer Wertschätzung einen tollen Rahmen für dieses erste gemeinsame Festival, das in den nächsten Jahren auch gerne an einem anderen Ort stattfinden kann. An dieser Stelle gilt besonderer Dank den Leiterinnen Kathrin Göttlich, Isabelle Hernadi und Kathrin Grabert sowie den beteiligten Vereinen teatro subversum e.V., Kulturzentrum GOROD / GIK e.V., Rojin – Kurdische Kulturschule und Münchner International Theater, Gesangsschule ARIOSO e.V., Münchner Dionysien e.V., Münchner Theater Akademie von Georg Daudrich, SGRIM e.V., Son Ca – Vietnamesische Theatergruppe, Studio Teatrino e.V., InitiativGruppe / ekkiko / Kikula und der Multikulti-Mädchengruppe.

„ein gemeinsamer Stammtisch“

Die andere Idee ist ein gemeinsamer Stammtisch für Stadtteilkulturhäuser und migrantische Organisationen, der nun viermal im Jahr stattfinden soll und jeweils durch ein Tandem aus MO und Haus organisiert wird.

Eine gute Grundlage ist geschaffen, und die Kooperationen können eine wunderbare Ressource sein, um eine langfristige Perspektive über die reine Projektförderung hinaus zu bieten. Ob bei den genannten Formaten oder auch im Rahmen weiterer Workshops (die vermutlich mit anderen Häusern und MO fortgesetzt werden) – Möglichkeiten zu Begegnung und Austausch wird es auch zukünftig geben. Wir freuen uns darauf und sind gespannt, welche weiteren Projekte wir noch gemeinsam entwickeln können!



Alles war neu...

Interview Hubertus Schröder mit Cecilia Bolaños,
Gründerin, Leiterin, Regisseurin und Schauspielerin
des teatro subversum

Sie haben an den Workshops des Kulturreferates teilgenommen: An was erinnern Sie sich spontan?

Ich fand gut, dass sich die Stadt für uns interessiert, und viele Stadtteilkulturhäuser da waren. Die Leute waren alle sehr offen und auch die anderen Teilnehmenden, die Vereine, fand ich sehr interessant. Ich habe sie bisher nicht gekannt, z.B. die Frauen vom Verein AfroDiaspora 2.0. – beeindruckend!

„Die Leute waren alle sehr offen...“

Wie fanden Sie den Ablauf der Workshops, die Methodik, das Vorgehen? Es waren zwei Treffen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Vorgehen, mit Vorträgen und Gruppenarbeit.

Also das war sehr effizient, sagt man das so?

Ja, genau, das gefällt den Deutschen ...

Ja, genau (lacht), effizient, so tack, tack, tack... sehr gut strukturiert und am Ende gab es ein Resultat: Das interkulturelle Theaterfestival.

Das Theaterfestival war so ein richtiges, konkretes Ergebnis?

Ja, genau! Schon im November hatten wir die Vorstellungen.

Und die waren alle ausverkauft?

Ja, es gab freien Eintritt. Viele können sich so eine Theaterkarte nicht leisten.

Gibt es sonst noch Ergebnisse?

Neue Formen der Zusammenarbeit?

Nach den Workshops hatten wir einen Stammtisch im „Giesinger Bahnhof“. Dort hat sich ergeben, dass die Leiterin eines neuen Kulturhauses LUISE sich für meine Arbeit interessiert. Wir organisieren im Juni/Juli 2020 einen Stammtisch zum Thema „Nachhaltigkeit“. Da werde ich mit meiner Gruppe eine kleine Performance aufführen.

Das klingt gut. Das heißt, der Stammtisch als ein Ergebnis der Workshops ist nicht nur zum Reden da, sondern Sie stellen sich vor, stellen etwas dar und daraus ergibt sich wieder etwas Neues.

Ja, das ist super! Die Leiterin hat sich auch für einen Theater-Workshop zum Thema Migration interessiert, den ich leiten werde.

So finden Sie vielleicht neben Ihrem Stammhaus „Heppel & Ettlich“ noch einen zweiten Ort.

Ja, das fände ich ganz toll.

Das ist ja mehr, als ich erwartet habe. Vor allem schneller, als ich gedacht hätte. Hat Sie auch etwas überrascht bei den Treffen, was sich so ergeben hat?

Diese neuen Kontakte zu knüpfen. Ja, das war – wow! Die Leute sind interessiert. Früher war alles so verschlossen, aber nach 2015 mussten sie sich ändern.

Sie kannten die Kulturbürgerhäuser vorher schon?



Nein!

Überhaupt nicht? Es war für Sie ganz neu, dass es diese Einrichtungen gibt, und dass sie Räume, Bühnen, Technik und Know-How haben?

Genau, alles war neu. Für einige andere Vereine war es auch neu.

Wenn sie an 2025 denken, was würde Sie richtig glücklich und zufrieden machen, damit Sie rückblickend sagen: Das war eine tolle Entwicklung!

Wenn wir noch eine zweite Spielstätte hätten neben „Heppel & Ettlich“ und wir Theater-Workshops zur Selbstermächtigung von Frauen machen. Wenn wir das alles weitergeben und etablieren könnten – das würde ich mir wünschen.

„Das ist eine große Chance.“

LUISE ist ein ganz neues Haus. Da ist die Entwicklung noch offen, nicht so festgelegt. Die anderen haben ihre Programme, ihre Routinen. Das ist eine große Chance.

Ja, das wäre schön, für uns alle, also für die Communities, die ganze Gesellschaft.

Zu MORGEN noch einmal: seit wann sind Sie Mitglied bei MORGEN?

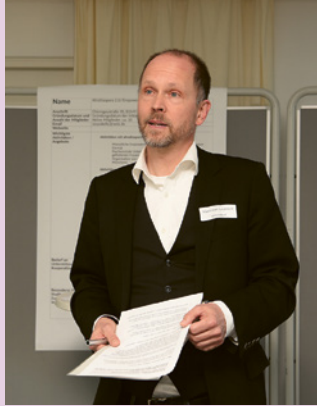
Seit Kurzem. Nach den Workshops in den Kammerspielen.

Ach so, vorher noch nicht? Wie sind Sie eingeladen worden?

Ich habe das gelesen und interessant gefunden. Man musste sich bewerben, Fragen beantworten, ein Konzept schreiben, dann wurde ausgewählt. Und wir wurden ausgewählt.



Landeshauptstadt München



Kick-Off im Glasspitz des Münchener Kammerspiels

... auf-einer-Augenhöhe-Sein wurde institutionell gefordert, und das bleibt jetzt auch so

Interview Diana-Sandrine Kunis mit Christina Hesse,
Kulturzentrum Trudering

Wer verbirgt sich hinter dem Kulturzentrum Trudering? Was treibt dich an?

Das Kulturzentrum Trudering gibt es seit 15 Jahren, aber dafür gekämpft wurde schon vor 45 Jahren. Es gab hier einen Bürgerverein, der Jahre lang Geld gesammelt, politische Lobbyarbeit gemacht hat und Orte gesucht hat, damit es endlich ein Begegnungshaus im Stadtviertel gibt. Nach 30 Jahren sagte die Stadt dann: Ok. Das Haus steht nun seit 2005. Von den alten Kämpfer*innen sind auch noch Personen im Vorstand. Das Kulturzentrum ist sozusagen wie ein gewünschtes Kind. Das macht die Begegnungsarbeit leichter.

Wir organisieren nicht nur Veranstaltungen, bei denen Kultur konsumiert und rezipiert wird, sondern haben auch Mitmachprojekte oder Veranstaltungen zum Thema Umweltschutz, Zusammenhalt oder Nachbarschaft.

Ich habe schon ganz lange den Wunsch, ein Fest der Kulturen zu veranstalten. Ich wusste aber einfach nicht, wen ich fragen sollte. Jetzt wird es – Dank der Initiative des Kulturreferats – gelingen und das freut mich unglaublich. Im Rahmen von Festivals habe ich hier im Kulturzentrum schon Mieter*innen und Vereine und auch Kooperationen gehabt – aber das ist etwas Anderes als sich zusammensetzen und etwas gemeinsam zu konzipieren.

Wie hast du die Workshops erlebt?

Zunächst einmal wurde es grandios moderiert. Davon hängt viel ab. Das Setting war gut und

auch die Ausgangslage. Dass alle als Vertreter*innen von Institutionen, Organisationen wahrgenommen wurden, war wichtig, um auf Augenhöhe in die Kooperationsentwicklung zu gehen. Es war keine Suche nach Partnern für schon fertige Konzepte, wo es nur darum geht, wer jetzt was erfüllen kann. Das wurde immer wiederholt, und hatte auch einen sehr guten Effekt.

„Es war keine Suche nach Partnern für schon fertige Konzepte...“

Ist dieser Effekt ein Ergebnis für dich? Was ist neu für dich, was kann fortbestehen?

Ja, das auf-einer-Augenhöhe-Sein wurde institutionell gefordert, und das bleibt jetzt auch so. Das wird sich nicht so schnell bzw. nicht mehr ändern.

„Es wurde ein stärkeres Bewusstsein für Diversität geschaffen.“

Für mich gab es auch in die interne Hausstruktur einen Effekt: Meine Kollegin, die sonst für die Buchhaltung und Vermietungen zuständig ist, hat mit mir zusammen den Workshop

besucht. Sie ist hier geboren, hat türkische Großeltern, also 3. Generation. Sie ist in unserem Haus die „Interkulturalität in Person“. Durch den gemeinsamen Besuch des Workshops ist sie nun auch in die Konzeptionierung für das Programm involviert. Es wurde ein stärkeres Bewusstsein für Diversität geschaffen. Wir haben im Team darüber gesprochen, wie wir auch in anderen Bereichen noch offener, toleranter werden können und weitere Akteur*innen mit eigener und familiärer Einwanderungsgeschichte einbinden können.

Wir haben außerdem unsere automatische Antwort auf Mietanfragen in „Leichte Sprache“ übersetzen lassen. Man muss es nicht im bürokratischen Deutsch schreiben.

Dann haben wir eine kleine Recherche zu MO im Münchener Osten gemacht. Die sind nun alle neu in unserem Verteiler. Das rührt, glaube ich, alles von diesen

Workshops. Es verändert sich was im Team, auch ins Haus kommen hoffentlich neue Leute.

Natürlich ändert sich die Programmplanung durch die Kooperationen. Das sind alles kleine Sachen, aber die sind unübersehbar.

Das Fest der Kulturen wird es bald schon geben, magst du uns schon Einzelheiten verraten?

Wir haben Lust auf Bildende Kunst und Musik. Dafür nutzen wir bestehende Kontakte zu Künstler*innen.

Geplant ist eine Kunstaussstellung „Vier Kontinente“ hier im Haus. Die Idee war, jeweils zwei Künstler*innen und eine/n Musiker*in pro Verein auszuwählen: ein/e afghanische/r, nigerianische/r, bayerische/r und brasilianische/r Musiker*in sind dabei.

Darüber hinaus planen wir ein Rhetorik-Training im Umgang mit rechten Parolen zu machen. Das ist in unseren Gesprächen herausgekommen. Wir sind alle für interkulturelle Verständigung,

aber was können wir tun, um uns zu stärken, wenn es Gegenwind gibt?! Sei es in der U-Bahn oder im Familienkreis. Wir wissen oft nicht, wie man auf rassistische Parolen reagieren soll oder wie wir Menschen, die interkulturell arbeiten möchten, stärken können.

Würdest du denn nochmal an so Workshops teilnehmen?

In der Tat wüsste ich das gar nicht. Ich habe das Gefühl, eher in die Tiefe mit den drei MO zu gehen, mit denen wir jetzt kooperieren. Gleichzeitig weiß ich auch jetzt eher, an wen ich mich wenden müsste. Ich weiß nun, wie ich die Menschen anschreiben kann und kann von diesen Erfahrungen berichten und zehren.

„Das sind alles kleine Sachen, aber die sind unübersehbar.“

„... aber was können wir tun, um uns zu stärken, wenn es Gegenwind gibt?!“





Im Gespräch



Format des Kennenlernens

Eine Freude war der Austausch mit all den interessanten Menschen.

Eine **Schatzkiste** an Kontakten und Ideen.

Julia Schmitt-Thiel
Geschäftsführerin
Mohr-Villa

Ilya Galle
Kulturzentrum
GOROD / GIK e.V.

Mein persönliches Highlight war, dass daraus unser gemeinsames Theaterfestival entstanden ist und das in einem halben Jahr später! Eine große Herausforderung aber auch ein tolles Ergebnis. Ich bin stolz darauf!

Munkhjargal Quarcoo
Freunde der Mongolei
e.V. / mongolische
Kindergruppe

Überrascht hat mich die positive Reaktion und Aufnahme seitens der Häuser und sie wollten uns auch kennenlernen.

Besonders gefallen hat mir, dass wir uns so kennengelernt haben, dass wir auch danach noch Kontakt hatten und haben. Durch die Workshops und die anschließenden Kontakte habe ich vielmehr mitbekommen von den Häusern und ihren eigenen Angeboten.

Sehr positiv überrascht

waren wir natürlich von der Vielfalt der Vereine und Organisationen in München sowie der bereits vorhandenen bundesweiten Verbandsstrukturen, die wir durch dieses Treffen erstmals kennenlernen konnten und dass wir in Einzel-Gesprächen mit den Akteur*innen über Möglichkeiten zur Kooperation und Vernetzung sprechen konnten.

Im Fall der Seidvilla hat diese Vernetzung bereits zu einer Kooperation mit AfroDiaspora 2.0 // Empowerment afrodisporischer Münchner*innen geführt, die demnächst in unserem Haus einen dreitägigen Workshop durchführen.

Wir freuen uns auf weitere Anfragen für gemeinsame Veranstaltungen.

Johanna Brechtken
Geschäftsführerin
Seidvilla
Kulturzentrum

Überrascht hat mich, dass im Prinzip die Stadtteilkulturhäuser genau das anzubieten haben, was die Kulturvereine suchen: eine gut ausgestattete Location, Unterstützung bei der Organisation und PR für Ihre Aktivitäten, sowie Know-How für Ihre Vereinsarbeit.

Isabella Hernadi
Kulturhaus
Milbertshofen

Mein persönliches Highlight war die Location des Seminars – über den Dächern der Altstadt von München, das fand ich schon sensationell und toll ausgesucht.

Es gefiel mir besonders zu sehen, wie motiviert, engagiert und interessiert die Vereine im Hinblick auf kulturelle Aktivitäten sind.

... die beiden Moderator*innen fand ich sehr hilfreich.

Nicht überrascht hat mich die gute Organisation des Kulturreferats, das sind wir gewohnt und damit sind wir verwöhnt!

Hilfreich fand ich die Möglichkeit, in Austausch zu kommen und dass auch von Seiten der Häuser Interesse da war.

Nicht gut fand ich, dass die Häuser weiß geprägt sind und auch die Zusammenarbeit mit uns MO als Zugeständnis verstanden werden könnte, obwohl es doch eigentlich selbstverständlich sein müsste, dass wir in die Häuser reinkommen.

Nuschin Rawanmehr
Verein Iranischer
Professoren, Akademiker
und Studierender
in Deutschland e.V.

Mein persönliches Highlight war:
die entstandenen gemeinsamen Projekte.

Besonders hilfreich fand ich:
Die Kontaktherstellung zu den Leiter*innen der Kulturhäuser.

Besonders gefallen haben mir die persönlichen Kontakte mit den Teilnehmenden, das ist sehr motivierend und positiv gewesen.

Überrascht hat mich, dass die Stadtteilkulturhäuser auch nach Kontakt zu den Vereinen suchen.

Mohammad Imran
FARHANG –
afghanischer Kultur-
und Bildungsverein
e.V.

Besonders gefallen haben mir: die praxisbezogene und intentionale Zielsetzung, interessante Beiträge und die hervorragende Organisation.

Besonders hilfreich fand ich: die Aufteilung in thematische Arbeitsgruppen. Hier konnten am Ende des Workshops konkrete Wünsche und Ideen aller Akteur*innen in reale Projekte gespiegelt werden.

Überrascht hat mich: wie schnell die Idee eines 1. Interkulturellen Theaterfestivals an Substanz gewann und sich alle Beteiligten mit großem Interesse und Begeisterung für eine professionelle Umsetzung einsetzten.

Kathrin Göttlich
Geschäftsführerin
Stadtteilkultur 2411



AfroDiaspora 2.0

Empowerment afrodiasporischer
Münchner*innen

E-Mail: afrodiaspora@gmx.de

Gründungsdatum der Initiative 2017,
Vereinsantrag 2018
Aktive Mitglieder: ca. 10



Aktivitäten mit afrodiasporischen Frauen*

- Monatliche Empowerment/Vernetzungstreffen im „Safer Space“-Format
- Psychosoziale Unterstützung und (behördliche) Begleitung von geflohenen Frauen* (teils muttersprachlich)
- Organisation von Familienausflügen im Sommer außerhalb Münchens

Aktivitäten mit Kindern

- Arbeit an einem illustrierten Kurzgeschichtenbuch von Kindern für Kinder (Veröffentlicht 2019)

- Nutzung des Giesinger Kulturzentrums für Aktivitäten
- Nutzung des Giesinger Bahnhofplatz für Aktivitäten im Sommer

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Kooperation mit Kultureinrichtungen in München-Obergiesing
- Raum für Aktivitäten mit Kindern in München-Obergiesing
- Mitwirkung bei Sommer im Park Fest Weißenseepark mit Aktivität für Kinder

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en); Zusammenarbeit mit Stadtteilkulturzentren

- Großteil der Mitglieder ist in Giesing aufgewachsen/wohnt in Giesing
- Aktivitäten finden teilweise in Giesing statt



Casa do Brasil e.V.

www.casadobrasil.de
secretaria@casadobrasil.de

Gründung: 1992
Mitglieder: 75

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Beratung in verschiedenen Themen wie: Muttersprachliche Familientreffen
- Vorleseprogramm (auf Portugiesisch)
- Projekt „Wissenschaft für Kinder“
- Vorträge und Diskussionsrunde sowie Beratung zu verschiedenen soziopolitischen Themen bezüglich Brasilien, München, usw.

Räume mit einigen Ausstattungen für das Projekt „Wissenschaft für Kinder“ und für das zukünftige Projekt „Wissenschaft für Jugendliche“ (beide auf Portugiesisch mit brasilianischen und portugiesischen Wissenschaftler*innen, die in München tätig sind)

Künstler*innen, Musiker*innen, Sänger*innen, Fotograf*innen, oder Flohmärkte und kulturelles Basar.

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Bedarf:
- 1) Räume für unsere Veranstaltungen, z.B., Vorträge und Diskussionsrunde, besondere

- 2) Gelände für typisch brasilianische Feste (im Juni)
- 3) Raum für Backstunden mit Kindern und Jugendlichen, u. a.; Kooperation: für gemeinsame Veranstaltungen und Ausstellungen mit brasilianischen

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Ja. Berg am Laim und Haidhausen, aber auch Maxvorstadt und Schwabing (besonders, wo die Verkehrsverbindungen gut sind).

Bisherige Zusammenarbeit mit Stadtteilkulturzentren

- Nein.



Deutsch-Afrikanischer Frauenaustausch

(DAFA) e.V.

www.dafa-ev.org
info@dafa-ev.org

Gründungsdatum und Anzahl
der Mitglieder / Gründung:
18.09.2015 / Mitglieder: 16

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Gemeinsame Treffen für deutsche und afrikanische Frauen
- Workshops für afrikanische Eltern
- Beratung von afrikanischen Frauen und Familien in allen Belangen des sozialen Lebens
- Seminare und Workshops für Betreuende
- Vermittlung bei Konfliktsituationen in Kindergarten, Schule und anderen Institutionen

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Räume für die Verwaltungsarbeit, für Beratungstätigkeiten, für Gruppentreffen
- Vernetzung mit betroffenen Institutionen und Personen
- Förderung für Sachkosten und Fortbildung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen

(Ottobrunn, Kirchheim, Feldkirchen und Ebersberg)

Bisherige Zusammenarbeit mit Stadtteilkulturzentren

- Nein, bis jetzt noch nicht. Zusammenarbeit ist aber gewünscht.
- Lokale Angebote (s. o.) für interessierte deutsche und afrikanische Frauen vor Ort
- Sowohl an bestehenden Schwerpunkorten als auch in weiteren Lokationen.



FARHANG afghanischer Kultur- und Bildungsverein e.V.

farhang@mail.de

Gründung: 01.01.2019
Mitglieder: 7

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Musik
- Kalligrafie
- Literatur
- Muttersprachen

- Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen ermöglichen
- Finanzielle Unterstützung bei Veranstaltungen und anderen Projekte z.B. Kalligrafie...

Zusammenarbeit mit Stadtteilkulturzentren

- Nein.
- Mögliche Kooperation/ interessanter Stadtteil: München Perlach, Giesing, Trudering, Berg am Laim, Ramersdorf, Messestadt

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Kostenlose Veranstaltungsräume für Kulturelle Ereignisse

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Ja. München Ost/ Süd



Freunde der Mongolei e.V.

www.mongolei.de/freunde
m.quarcoo@morgen-muenchen.de

Gründung: 1996
Mitglieder: 80, 20 aktiv

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Konzerte und Kinderchor
- Nationaltagesfeier in Forstkasten
- muttersprachlicher Unterricht;
- Tanzgruppe/Tanzworkshop
- Pferdekopfgeigenunterricht

- Beteiligung an Märchenfest von MORGEN
- Karaoke 1x monatlich
- Lesungen; Kino-Abende
- Reiseberatung Mongolei

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Kontaktaufnahme mit Sendling-Westpark für Stadtteilkulturwoche
- Anfrage bei Guardini90

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Vereinsverwaltung
- Räume für Aktivitäten und sehr gerne für kulturelle Veranstaltungen

Zusammenarbeit mit Stadtteilkulturzentren

- Nicht festgelegt auf einen Stadtteil; für alle offen; viele eigene Ideen aber gerne gemeinsam im Gespräch entwickeln

**Wichtigste Aktivitäten / Angebote:**

- Spielgruppen für 1,5 – 3 Jährige
- Bildungskurse im Schuljahr
- Muttersprache Russisch und Ukrainisch
- Mathematik-Kinderklub LoGIK
- Design-Studio
- Instrumenten-Unterricht: Gitarre / Klavier / Geige
- Musikalische Früherziehung
- Schachspiel
- Biologie und Naturwissenschaft
- Internationale Sommer-Akademien und Ferienlager 2018 sowie Sommer-Schule für junge Programmierer*innen und Delta-Akademie für junge Mathematiker*innen,

- Physiker*innen, Informatiker*innen
- Formulo de Integreco, Sommer-Camp für Urbanistik
- Sprachlager in Oberaudorf und in Spanien

- Jugendaustausch-Projekte mit Jugendlichen aus der Ukraine, Armenien, Kasachstan, Russland, Spanien
- Organisation von Schulungen und Seminaren zu den unterschiedlichen Themen der außerschulischen Bildung

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Anerkennung der Leistungen im muttersprachlichen Unterricht

- Kooperation mit Regelschulen und mit dem Referat für Bildung und Sport in den Bereichen außerschulischer Mathematik-Unterricht, kreative Bildung, neue Bildungsmethoden, Bildungsforschung, internationale Arbeit, Integrationsarbeit.

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Neuhausen/Nymphenburg
- Regelmäßige Teilnahme an Stadtteilkulturwochen u. -Events (z.B. „Kultüren“).
- Unsere (künftige) Veranstaltungsräume könnten teilweise als eine Art „Kulturhaus Nymphenburg“ dienen, das aktuell noch fehlt

**Musich Center München**

Musich@gmx.de

Gründung: Nov. 2017
Mitglieder: 60 Kinder**Wichtigste Aktivitäten / Angebote:**

- Förderung der chinesischen Sprache, des chinesischen Kulturverständnisses und die Verbesserung soziokultureller Inklusion
 - Gruppenmusikunterricht, und musikalische Früherziehung
 - Kinderchor
 - Sprachförderung
 - Kreativitätsentfaltung und spezifische Hilfen zu dualen, deutsch-chinesischen soziokulturellen Kompetenz
- Das Projekt wird wissenschaftlich von der Hochschule für Musik und Theater (Lehrstuhl Musikpädagogik) und der Beijing Normal University (Forschungszentrum für

künstlerische Therapien) begleitet und verfolgt auch psycho-präventive Ziele (z.B. in Bezug auf Ich-Identität, Kommunikationsängste, Überlastung etc).

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Aufbau einer Elternschule und Beratungsstelle. (Grund: in München gibt es keine spezifische Beratung/Hilfe (z.B. deutsch-chinesische Logopädie) für Kinder mit spezifischen bi-kulturellen Problemen (Deutsch-Chinesisch).
- Netzwerkbildung, insbesondere zum Erfahrungsaustausch mit ähnlichen

Projekten zu anderen Kulturkreisen (insbesondere, wenn die soziokulturelle Distanz zu Bayern hoch ist)

- Hilfe zur Verbesserung der Kommunikation mit Kita- und Schuleinrichtungen, insbesondere, z.B. auch Hilfe für Pädagog*innen zum Verständnis typisch chinesischer Verhaltensweisen oder essentieller Unterschiede in der Aussprache von Deutsch und Chinesisch

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- In München Stadt. Der Chinesische Kinderchor probt in Haidhausen. Die meisten Mitglieder wohnen im Stadtgebiet von München

**Deutsch-Rumänische Gesellschaft für Integration und Migration SGRIM e.V.**www.sgrim.de
info@sgrim.de

Gründungsdatum und Anzahl der Mitglieder / Gründung: 18.09.2015 / Mitglieder: 16

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Unterstützung bei der Integration der rumänischen Neuzuwander*innen
- Ansprechpartner für rumänische Belange in München
- Förderung der rumänischen kulturellen Identität durch die Rumänische Schule München und durch kulturelle Projekte für die Stadtgesellschaft
- Brückenfunktion in der multikulturellen

- Gesellschaft
- Förderung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Bezahlbare Räume
- Veranstaltung des Märzchenfestes am 23. Februar 2020 mit Bühne
- Programm und Kunst-Märzchenbazar
- Ausstellungen

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Schwabing West bzw. am Ackermannbogen
- Stadtteil Freimann

Zusammenarbeit mit Stadtteilkulturzentren

- Nein.
- Potentielle Kooperation: Nachbarschaftsbörse am Ackermannbogen; Kulturzentrum Milbertshofen, Domagpark

**teatro subversum e.V.**www.teatrosubversum.com
info@teatrosubversum.deGründung: 2010
Mitglieder: 6**Wichtigste Aktivitäten / Angebote**

- Präsentieren Theaterstücke auf Spanisch mit deutschen Übertiteln
- Theaterworkshops

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Theaterstücke woanders präsentieren
- Theaterworkshops an verschiedene Standorte anbieten
- Netzwerke verknüpfen
- Infos über Fördermöglichkeiten

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

Schwabing, Theater Heppel & Eitlich

Zusammenarbeit mit Stadtteilkulturzentren

- Einstein Kulturzentrum

**Venezuela en Baviera e.V.**www.venezuelaenbaviera.com
info@venezuelaenbaviera.comGründung: 2014
Mitglieder: 220**Wichtigste Aktivitäten / Angebote**

- Kulturelle, soziale und Integrationsberatung;
- Regelmäßige Zumba-Angebote
- diverse Veranstaltungen: z.B. jährlich großes Fest „Verbena Venezolana“ (mit mehrsprachigen Beratungsangeboten und vielfältigem Kulturprogramm für Alt und Jung)

Bedarf an Unterstützung und Kooperation

- Kochtag durchführen wo Venezuela, Peru, Kolumbien und Mexico teilnehmen
- die Verständigung zwischen verschiedenen Kulturen in Deutschland schaffen

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en); Zusammenarbeit mit Stadtteilkulturzentren

- München-Ost



**Interim –
Kultur in Laim**

Agnes-Bernauer-Str. 97
80687 München

www.interim-kultur.de
Info@interim-kultur.de
Tel. (089) 59 59 58 47

Gründung:
Erste Veranstaltung im
Oktober 1989



Wichtigste Aktivitäten / Angebote:

- Kunstausstellungen, Musik, Theater-, Kabarett- und Tanzveranstaltungen, Theaterworkshops, Probenraum

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 25 – Laim



**Kultur-Etage
Messestadt**

Erika-Cremer-Stör. 8/3. OG
81829 München

www.kulturzentrummessestadt.de
kultur@messestadt.info
Tel. (089) 99 88 68 93-0

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Anregung, Unterstützung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- turnusmäßige Nutzung für Konzerte, Ausstellungen, Theater, Lesungen u.a.m.

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 15 – Trudering-Riem



**Kulturhaus
Milbertshofen**

Curt-Mezger-Platz 1
80809 München

www.kulturhaus-milbertshofen.de
info@kulturhaus-milbertshofen.de
Tel. (089) 35 06 36 39

Gründung:
Eröffnung Oktober 2005

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Anregung, Unterstützung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- turnusmäßige Nutzung für Konzerte, Ausstellungen, Theater, Lesungen u.a.m.

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 11 – Milbertshofen-Am Hart

**Zusammenarbeit mit Migranten-
organisationen**

- Ja, Morgen e.V.



**Kulturzentrum
2411**

Blodigstr. 4
80933 München

www.stadtteilkultur2411.de
info@kultur2411.de
Tel. (089) 35 05 94 25

Gründung:
Eröffnung 17. Oktober 2012

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 15 – Trudering-Riem



**Kulturzentrum
Trudering**

Wasserburger Landstr. 32
81825 München

www.kulturzentrum-trudering.de
info@kulturzentrum-trudering.de
Tel. (089) 42 01 89

Gründung:
Eröffnung 18.03.2005

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 15 – Trudering-Riem



Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 2 und 6 – Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, Sendling



Mohr-Villa

Situlistr. 73 – 75
80939 München

www.mohr-villa.de
treffpunkt@mohr-villa.de

Tel. (089) 3 24 32 64

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Stadtteilkultur
- Ausstellungen
- Theater
- Konzerte
- Lesungen

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 12 – Schwabing-Freimann



Pelkovenschlössl
Moosach

Moosacher Str. /
Martins-Platz 2
80992 München

www.pelkovenschloessl.de
info@pelkovenschloessl.de
Tel. (089) 143 38 18-0

Gründung:
Eröffnung 19. März 2004

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Stadtteilkultur, Ausstellungen, Theater, Konzerte, Lesungen
- Das Kultur- und Bürgerhaus versteht sich als Dreh- und Angelpunkt für kulturelle Angebote mit einer größtmöglichen Vielfalt an kulturellen Veranstaltungen sowie als offener Treffpunkt für alle Moosacher Bürger*innen und lebt von deren Beteiligung.
- Turnusmäßige Nutzung durch Vereine, soziale Einrichtungen, Initiativen uam

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 10 – Moosach



Seidlvilla

Nikolaipplatz 1b
80802 München

www.seidlvilla.de
Info@seidlvilla.de
Tel. (089) 33 31 39

Gründung: Im Jahr 2005
feierte die Seidlvilla ihren
100. Geburtstag

Wichtigste Aktivitäten / Angebote

- Stadtteilkulturarbeit, Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Seminar
- Nachbarschaftsprojekt des Seidlvillaverains,
- Schwabing Archiv
- BA 12
- Kultur & Spielraum,
- Münchner Volkshochschule
- Urbanes Wohnen

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 12 – Schwabing-Freimann



UBO 9

Ubostraße 9
81245 München

www.kulturnetz22.de
verwaltung@kulturnetz22.de
Tel. (089) 8 63 22 18

Gründung
Nutzungsüberlassung
seit 1.12.2009

Besonderer Bezug zu Stadtteil(en)

- Stadtbezirk 22 – Aubing, Lochhausen, Langwied



Diskussionen

Kulturreferat der
Landeshauptstadt München

Das Moderationsteam Diana-Sandrine Kunis und Hubertus Schrör



Wir schaffen somit einen Mehrwert für ein heterogenes München.

Diana-Sandrine Kunis interviewte Sisilia Akello-Okello, Gründerin Afrodiaspora 2.0 e.V.

Wer seid ihr, was macht ihr?
Was treibt euch an?

Wir sind der Verein „AfroDiaspora 2.0 // Empowerment afrodiasporischer Münchner*innen e.V.“, ein Münchner Kollektiv Schwarzer Frauen*, das für das community basierte Empowerment Schwarzer Menschen & Menschen of Color einsteht. Wir fördern die persönlichen, sozialen und kulturellen Ressourcen Schwarzer Münchner*innen und schaffen Räume der Vernetzung und des Austausches. Wir möchten als Vorbilder und Multiplikator*innen mit unseren Erfahrungen und Sichtweisen eine moderne Brücke zwischen den Kulturen schlagen und den interkulturellen Austausch und Kontakt zwischen der weißen-deutschen Mehrheitsgesellschaft und afrodiasporischen Menschen in München fördern.

Uns treibt an, eine Plattform für Menschen zu schaffen, die oftmals marginalisiert und deren Stimmen oft ungehört bleiben: Beispielsweise Schwarze Frauen, Kinder, Jugendliche und Künstler*innen. Daher fokussieren wir in unseren Workshops & Veranstaltungen Schwarze Stimmen, Perspektiven und Wissen – wir schaffen somit einen Mehrwert für ein heterogenes München.

* vgl. Diversity Arts Culture / Wörterbuch: Der Begriff Schwarz wird oft als Selbstbezeichnung von Menschen afrikanischer und afrodiasporischer Herkunft, schwarzen Menschen, Menschen dunkler Hautfarbe und people of color(u)r gewählt. Das großgeschriebene „S“ wird bewusst gesetzt, um eine sozio-politische Positionierung in einer mehrheitlich weiß dominierten Gesellschaftsordnung zu markieren und gilt als Symbol einer emanzipatorischen Widerständigkeitspraxis.

Was ist euch besonders von den Workshops in Erinnerung geblieben?

Uns haben die Workshops sehr gut gefallen. Vor allem die Tatsache, dass wir direkten Kontakt zu anderen Organisationen knüpfen konnten – egal ob Migrant*innenorganisation oder Stadtteilkulturhäuser – war ein großes Plus. Es war schön, zu sehen wer hinter diesen Namen und Orten der verschiedenen Organisationen steckt und sich auf Augenhöhe kennenzulernen und auszutauschen. Es war auch schön, die Mitarbeiterinnen des Kulturreferats kennenzulernen und mit Ihnen in Kontakt zu kommen.

„... wunderbare Kooperationen in Giesingen ...“

Was sind aus eurer Sicht die wichtigsten Ergebnisse?

Für uns ist eins der wichtigsten Ergebnisse, dass wir durch die Abende mit dem Kulturzentrum Giesinger Bahnhof in Kontakt gekommen sind, und im regen Kontakt stehen. Da wir beide in Giesing tätig sind, bieten sich da wunderbare Kooperationen an. Die erste ist auch schon für den Sommer 2020 geplant.

Was ist neu? Was hat sich verändert?

Neu ist, dass wir mehr Kontakt zu anderen Migrant*innenorganisationen haben. Wir sind



beispielsweise mit teatro subversum in Kontakt, oder auch mit einer Dame von Casa do Brasil. Beide Organisationen waren bei den Treffen dabei.

Mit Casa do Brasil haben wir im November bereits eine Lesung für Kinder organisiert und mit dem teatro subversum würden wir gerne ein Theaterstück planen. Die wissen aber noch nichts von ihrem Glück (lacht).

Was hat euch überrascht?

Uns hat tatsächlich überrascht, dass unser Verein so positiv aufgenommen wurde. Zum damaligen Zeitpunkt hatten wir den Verein gerade erst gegründet und (lediglich) viele Ideen. Realisiert hatten wir tatsächlich erst ein kleines Projekt. Wir wurden trotzdem sehr herzlich aufgenommen und auch mit unseren Plänen und Ideen ernst genommen. Uns hat ebenfalls überrascht, dass in den Workshops trotz der Kürze der Zeit, so tolle Ergebnisse in den einzelnen Gruppen herausgearbeitet wurden.

Stellt euch das Jahr 2020 vor: Wie sieht eure Arbeit aus?

Puh, im Jahr 2020 hat unser Verein zwei bis drei große Projekte für die Community mit viel Erfolg durchgeführt. Wir sind gewachsen und haben das Vertrauen zu Münchner Behörden, Organisationen, Organen der Stadt gewonnen und um unsere Arbeit noch effizienter zu machen ... und weil es auch unser Traum ist: einen eigenen Raum bekommen. Eine Art kleines aber feines afrikanisches

Diaspora Zentrum hier in München. Eine Plattform für afrodiasporische Künstler*innen

schaffen. Etwas was es in dieser Form bereits in anderen Städten, allerdings noch nicht in München gibt.

„Uns hat tatsächlich überrascht, dass unser Verein so positiv aufgenommen wurde.“

„... Eine Plattform für afrodiasporische Künstler*innen schaffen“



... das Kulturreferat hat einen wichtigen Grundstein gelegt und mit den Workshops etwas angestoßen ...

Hubertus Schröder hat sich mit Marcus Janke, ehrenamtlicher Leiter des Interim, ein kultureller Bürgertreff in München-Laim, unterhalten.

Was fällt Ihnen spontan ein, woran erinnern Sie sich aus diesen beiden Tagen?

Zunächst bin ich sehr froh, dass es diese Veranstaltung gab. Denn ich muss zugeben, dass ich selbst wenig Kontakt zu diesen Vereinen hatte. Es konnten natürlich nicht alle Vereine teilnehmen, auch nicht alle Trägervereine, aber es war sehr wichtig und sehr gut, um das Bewusstsein zu schärfen. Wir haben in der Vergangenheit schon immer darauf geachtet, dass wir möglichst vielschichtig kulturell unterwegs sind. Durch diesen Workshop sind mir aber noch einmal die Augen geöffnet worden. Es gibt noch ganz andere Ebenen und Bereiche, die man noch gezielter anschauen könnte.

Was sind aus Ihrer Perspektive die wichtigsten Ergebnisse dieser beiden Workshops?

Für mich stehen tatsächlich die Kommunikation und Transparenz an oberster Stelle. Ideen, wie man sich austauschen kann. Die ganz konkreten Entwicklungen wie z.B. den Stammtisch, finde ich eine sehr gute Einrichtung, um etwas nachhaltig zu machen. Das ist für mich schon ein großes Outcome. Hinzu kam dann auch noch MORGEN e.V. als Kooperationspartner. Ich muss zugeben, von dieser Organisation vorher noch nicht wirklich gehört zu haben. Von ihnen Angebote unterbreitet zu bekommen, fand ich sehr schön.

Was ist für Sie aus den Workshops konkret

herausgekommen? Der Stammtisch scheint eine Konsequenz der Workshops zu sein.

Richtig, und da geht es sogar weiter. Das klare Ziel in dieser Diskussion war, dass die Stammtische nicht zu weit auseinander liegen sollten. Ideal wäre so einmal im Quartal. Deshalb habe ich gleich gesagt: Gut, der erste Stammtisch im ersten Quartal 2020 wird bei uns im Haus stattfinden. Wir haben festgelegt, dass immer ein Verein zusammen mit einem Haus als Tandem funktioniert und ein Thema zusammen vorbereitet.

Mit wem?

Mit FARHANG e.V., das ist ein afghanischer Kultur- und Bildungsverein. Ein Thema, was uns beiden am Herzen liegt, ist die interkulturelle Kommunikation. Manches Mal schreibt man Texte, z.B. in seinen Werbematerialien, Flyern, Plakaten, im Internet-Auftritt, die mit anderem kulturellen Hintergrund gelesen, nicht so gern gesehen werden, anecken oder von der Formulierung her auch einfach missverständlich sind. Wir wollen ein paar schlechte und gute Beispiele zeigen, um zu verdeutlichen, worauf zu achten ist: z.B. Wortwahl.

Das führt mich zum Thema interkulturelle Öffnung. Das hat auch eine Rolle gespielt, wie ich in dem Protokoll lesen konnte. Was sagt Ihnen dieses Thema? Welche Erwartungen haben Sie z.B. an das Kulturreferat, da auch die Häuser zu unterstützen?

Ich glaube, dass in vielen Häusern schon ein sehr guter Stand erreicht ist, heißt aber nicht, dass man es nicht besser machen kann. Ich kenne es aus vielen Häusern, z.B. aus der „Kulturetage“ in Riem. Gerade weil es dort ein migrantisches Umfeld ist, gibt es viele interkulturelle Angebote.

Auch bei uns im Haus haben wir verschiedene Angebote, nicht nur die klassische bayerische Musik sondern quer Beet durch alle kulturellen Bereiche. Einen großen Vorteil dieser Workshops sehe ich darin, dass es jetzt ein Bewusstsein gibt, dass es viel mehr gibt. Dass der Begriff „Kultur“ sehr viel größer wird, seien es Theaterfestivals, Musikveranstaltungen, Lesungen oder Informationsabende usw. Man kann diesen Begriff also viel größer fassen als bisher aus Veranstalter-Seite gesehen. Es gibt eine Vielzahl an Vereinen, die auch Interesse hat, zu kooperieren und so den Zugang zu den Häusern findet. Ohne diese Workshops hätten FARHANG e.V. und Interim sicherlich nicht kooperiert.

Sie haben eine Art Evaluationsperspektive entwickelt. „Kritische Freunde“ oder „Blick von außen“. Das ist spannend, was haben Sie da geplant?

Das ist genau das, was ich auch in diesem ersten Stammtisch versucht habe, voranzutreiben. Sehr häufig kocht man in der eigenen Suppe und ist oft betriebsblind, übertrieben gesagt. Ich würde mir wünschen, dass das zu veröffentlichte Material aus unterschiedlichen Perspektiven angeschaut und eine Rückmeldung gegeben wird. Einfach mehr erfahren und das geht, glaube ich, am besten in der Kommunikation.

Das würden Sie modellhaft verwirklichen wollen und wenn es funktioniert, wäre es quasi ein kleines Evaluationsinstrument, das man dann auf alle Häuser übertragen könnte?

Ich möchte jetzt nicht so weit gehen, aber zumindest mal einen ersten Schritt machen und schauen, wie kann man so eine Feedback-Schleife rein bekommen? Man wird es nie allen recht

„Ohne diese Workshops hätten FARHANG e.V. und Interim sicherlich nicht kooperiert.“

machen, das ist klar. Ich glaube auch nicht, dass es dafür einen Automatismus oder ähnliches gibt. Letztendlich hat das immer was mit Personen zu tun. Das heißt, nur wenn vertrauensvoll und offen miteinander geredet wird, ist tatsächlich die Chance gegeben, dass man etwas

entwickeln kann. Vielleicht ergibt sich tatsächlich ein regelmäßiger Kreis, wo von verschiedenen Seiten, auch von den Vereinen, was vorgestellt wird.

Also zusammengefasst: Es geht um eine nachhaltige Struktur von gelingender Kooperation und auch Koordination von Angeboten.

Ich finde, dass das Kulturreferat einen wichtigen Grundstein gelegt und mit den Workshops etwas angestoßen hat, sodass aus einem zarten Pflänzchen ein kräftiger Baum werden kann. Jetzt liegt es aber an uns allen, das mit Leben zu füllen. Es ist unheimlich wichtig, dass es zusammen voran geht.



Sichtbar geworden ist das große Potenzial

Das Moderationsteam Diana-Sandrine Kunis und Hubertus Schröer im Gespräch

Diana-Sandrine Kunis: Hubertus, Du hast ja viel mit interkultureller Öffnung zu tun. Wie beurteilst Du denn diesen Versuch des Münchner Kulturreferates, Migrantenorganisationen (MO) und Stadtteilkulturhäuser miteinander ins Gespräch zu bringen?

Hubertus Schröer: Das ist eine wirklich bemerkenswerte Initiative. So viele öffentliche Institutionen, die untereinander schon sehr heterogen sind, mit so unterschiedlichen MO zusammen zu bringen, war auf jeden Fall ein Wagnis. Es ist aber auch ein sehr gelungenes Beispiel dafür, dass München auf einem guten Weg ist.

Das stimmt. München hat mit seinem Interkulturellen Integrationskonzept und den regelmäßigen Berichten zum Stand der Integration eine gute politische und konzeptionelle Grundlage. Und interkulturelle Orientierung und Öffnung ist ein Leitprojekt, das tatsächlich bei den jährlichen Planungs- und Zielvereinbarungsgesprächen mit den städtischen Referaten eine entscheidende Rolle spielt. Das Kulturreferat ist seit einiger Zeit wirklich engagiert und ziemlich weit vorne mit seinem Vorhaben, sich und seine Einrichtungen interkulturell zu qualifizieren. Auch eine deutliche Diversitätsorientierung wird sichtbar.

Allerdings geht das nicht ohne die Zivilgesellschaft, in diesem Fall die migrantische Zivil-

gesellschaft. Auch hier bietet München gute Voraussetzungen. Ohne Organisationen wie MORGEN e.V., die migrantische Initiativen zusammen führen und schlagkräftig machen, täte sich die Verwaltung schwer. Diese gemeinsamen Workshops sind übrigens ein schönes Beispiel dafür, dass interkulturelle Orientierung nicht nur eine Forderung an deutsche Institutionen ist. Interkulturell öffnen müssen sich auch MO.

Das ist richtig. Mir ist bei den Workshops aufgefallen, dass sich beide Seiten schwer tun. Einige Vertreter*innen der Stadtteilkulturhäuser haben sehr offen formuliert, dass

„Sie haben Unterstützung bei der interkulturellen Sensibilisierung ihrer Arbeit eingefordert.“

ihnen das Thema interkulturelle Öffnung eher fremd ist. Sie haben Unterstützung bei der interkulturellen Sensibilisierung ihrer Arbeit eingefordert. Da sehe

ich tatsächlich eine Verantwortung der Verwaltung. Auch manche MO haben durchaus Veränderungsbedarf. Das gilt für die Öffnung untereinander – Stichpunkt: Generationenvielfalt wie für die Kooperationen mit den Münchener Institutionen. Aber an unserem Kooperationsbeispiel wird auch deutlich, dass eine solche Sensibilisierung

und Öffnung in einem gegenseitigen Lernprozess erfolgen kann. Inspirierend war auch der Vortrag von Beatrix Butto, Forum der Kulturen Stuttgart e.V., die sehr anschaulich wie kritisch Grundsätze der Kooperation beleuchtet hat, auch diskriminierendes Verhalten war da ein Thema.

Ja, das ist nach meiner Erinnerung schon zu Beginn geschehen. Es gab da eine Äußerung zu den angeblich kulturellen Eigenarten von Gruppen, die eindeutig diskriminierend war. Du hast sehr souverän reagiert und das deutlich zurückgewiesen. Eine solche Klarheit und eindeutige Grenzziehung hat sichtbar entlastend gewirkt und war durchaus ein Aspekt interkultureller Verständigung. Zum Glück waren die gemeinsamen Lernprozesse sonst ausschließlich positiv.

„Dieses Potenzial spiegelt die ganze produktive Vielfalt unserer Stadtgesellschaft wider...“

Sichtbar geworden ist das große Potenzial, das die Vereine ebenso wie die Häuser mitbringen. Dieses Potenzial spiegelt die ganze produktive Vielfalt unserer Stadtgesellschaft wider: Unterschiedliche Herkünfte, unterschiedliche Sprachen, unterschiedliche Generationen, Geschlechter und Weltanschauungen. Die unterschiedlichen Organisationsstrukturen sind auch nicht zu vernachlässigen: Verwaltung, Häuser und Vereine repräsentieren verschiedene Welten.

Und trotzdem hat es gut geklappt. Das lag sicher an der großen Offenheit, Gesprächsbereitschaft und Neugier, mit der alle gekommen sind. Und ja, Lernprozesse sind manchmal schmerzhaft. Entscheidend war natürlich auch, dass wir ein Setting gefunden haben, das ausreichend Raum und Zeit gegeben hat, miteinander ohne Druck ins Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen. Die Teilnehmenden konnten sich zwanglos im Dialog oder in kleinen Gruppen

sich austauschen. Dass wir einen Raum hatten, in dem Diversität geschätzt werden konnte. Damit ist eine angenehme Atmosphäre entstanden, die eine gute Kommunikation ermöglicht hat. Die Aufteilung in eine erste Runde, die diese kommunikative Vertrautheit vorbereitet hat, und eine zweite Runde, in der Interessen und Erwartung deutlich gemacht werden konnten, sorgten für einen behaglichen und effektiven Ablauf.

Wie schätzt Du die Ergebnisse ein?

Auf jeden Fall positiv. Zunächst einmal, dass alle ihre jeweiligen Stärken und Bedarfe ausgetauscht haben. So wurde den Häusern deutlich, dass die Vereine eine neue Vielfalt repräsentieren mit neuen Zielgruppen. Dass sie neue Kontakte und Vernetzungen anbieten können, wonach die Häuser gefragt haben, denen der Zugang zu diesen Szenen schwer fällt. Dass sie aber auch neue Kulturprojekte in eine Kooperation einbringen können. Die Häuser können Erfahrung, Räume, Technik, Beratung, Vernetzung, Vermittlung beisteuern. Das ist genau die Professionalisierung, an der die Vereine interessiert sind, wie sie klar geäußert haben. Aber über dieses gegenseitige Kennenlernen hinaus gab es auch konkrete Absprachen.

Wie schätzt Du die denn ein?

Vieles wird sich wohl erst im weiteren Verlauf entwickeln müssen. Sehr konkret sind schon jetzt gemeinsame Stammtische sowie die Fortführung überregionaler Kooperationen entstanden. Absprachen zur gemeinsamen Nutzung vorhandener Informationsplattformen. Geplant sind auch regelmäßige Treffen zur fachlichen Professionalisierung von MO. Das klingt schon sehr nach Aufbruch und greift auf, was ein Teilnehmer so schön formuliert hat:



„Kooperation ist ein Wagnis, bei dem man nur gewinnen kann.“

Der Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen (BV NeMO) ist eine bundespolitische Interessensvertretung und setzt sich für mehr Teilhabe von Menschen mit eigener und/oder familiärer Einwanderungsgeschichte und deren Organisationen auf kommunaler Ebene ein. Durch unsere Mitglieder – lokale Dachverbände – sind wir mittlerweile in über 20 Städten vertreten und kämpfen für mehr Teilhabe und Mitsprache in allen lebensrelevanten Bereichen, so auch im Kulturbereich.

„... Diskriminierungen nachhaltig entgegenzuwirken.“

Im Kompetenzverbund Kulturelle Integration und Wissenstransfer – kurz: KIWiT – gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, setzt seit Ende 2017 der BV NeMO als einer von fünf Partnern neben der *Stiftung Genshagen*, *Bundesakademie Wolfenbüttel*, *Netzwerk Junge Ohren* und *Haus der Kulturen der Welt*, genau da an: Auf kommunaler Ebene werden bisher sechs migrantische lokale Dachverbände als Kulturakteure gestärkt und treten mit Kulturverwaltungen und Kulturinstitutionen in einen Dialog. Ziel ist es, Zugänge im Kulturbereich zu schaffen und Diskriminierungen nachhaltig entgegenzuwirken.


In München war es auf die gemeinsame Initiative der Abteilung 2 Stadtteilkultur und Abteilung 3 verantwortlich für den Querschnittsbereich Interkulturelle Öffnung im Kulturreferat zurückzuführen, noch enger mit dem lokalen Dachverband MORGEN e.V. zusammenzuarbeiten. Migrantenorganisationen und Stadtteilkulturhäuser sollten sich kennenlernen und neue Ideen für Kooperationen entwickeln. Vorsichtig als Kick-Off formuliert, stand das Kennenlernen der Akteur*innen im Vordergrund. Das ist toll, denn häufig wird in unseren Prozessen überraschend deutlich, wie wenig die jeweiligen Akteur*innen voneinander wissen, geschweige denn, sich kennen – obwohl sie in derselben Stadt leben und viele gemeinsame Ziele verfolgen. Dass über die Verwaltung ein wohlwollender Rahmen geschaffen wird für einen ergebnisoffenen Dialog von Kulturinstitutionen und Migrantenorganisation ist – wie hier in München – einzigartig.

Projekte, die sich für den Abbau von Zugangsbarrieren und einen verstärkt diversitätssensiblen Umgang in Kulturinstitutionen einsetzen, damit Impulse für ein Umdenken bis zur realen Abbildung unserer Gesellschaft im Kunst- und Kulturbereich setzen, gibt es, jedoch noch zu selten. Meistens richten sie sich an Kultureinrichtungen und ihre Öffnungsprozesse, weniger an marginalisierte, unterrepräsentierte Akteur*innen. Zwar werden migrantische Vereine und ihre Aktiven immer wieder eingebunden, aber auf Themenfelder wie Migration und Integration reduziert. Dass sie im Kulturbereich, fern der reinen Publikumsbeschaffung und stereotypisierten Darstellung, gefragt werden, ist noch ausbau- und förderwürdig.

Aus kulturpolitischer Sicht sind diese Kooperationen daher bedeutsam. Denn die zunehmende politische Polarisierung verdeutlicht: nicht nur zivilgesellschaftliche Akteur*innen sondern auch Kultureinrichtungen geraten zunehmend unter Druck. Eine nachhaltige Zusammenarbeit mit marginalisierten Gruppen und Einzelkünstler*innen setzt da ein klares Zeichen für gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Josefine Jochum,
Projektleitung BV NeMO in KIWiT



Dr. Ümit Koşan,
Vorsitzender BV NeMO

1. Das Glossar zum machtkritischen Sprachgebrauch erstellt von den Neuen deutschen Medienmachern: www.neuemedienmacher.de/wissen/wording-glossar
2. Im Rahmen des von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Kompetenzverbund Kulturelle Integration und Wissenstransfer – kurz: KIWiT – setzen sich seit 2017 der Bundesverband Netzwerke von Migrant*innenorganisationen, die Stiftung Genshagen, das Netzwerk Junge Ohren, Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel und das Haus der Kulturen der Welt für mehr Diversität in Kunst und Kultur ein: www.kiwit.org
3. Das gesamtstädtische und partizipative Konzept der Stadt Neuss zur Neuen deutschen Stadtgesellschaft: www.neuss.de/kultur/interkultur/Modellprojekt
4. Das bundesweite Netzwerk von postmigrantischen Initiativen, die sich für Vielfalt und gegen Rassismus engagieren: www.neuedeutsche.org
5. Mit dem Projekt 360° – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft unterstützt die Kulturstiftung des Bundes Kulturinstitutionen unterschiedlicher Sparten in ihrem Feld die gesamte Gesellschaft in den Blick zu nehmen. Hierbei erarbeiten sogenannte Agent*innen mit und in den Kulturinstitutionen über einen Zeitraum von bis zu vier Jahren Vorschläge und Maßnahmen, wie sich die Institutionen diversifizieren und einen Beitrag zur offenen Gesellschaft gestalten können: www.360-fonds.de
6. Das vom Senat für Kultur und Europa eingeführte Projektbüro, das sich der Diversifizierung der Berliner Kulturlandschaft widmet in Form von Beratung, Empowerment- und Qualifizierungsangeboten für Kulturschaffende, die von Ausschlüssen betroffen sind: www.diversity-arts-culture.berlin
7. Studie über Diversifizierung des Berliner Kultursektors mit konkreten Handlungsoptionen und Beispielen: www.kulturprojekte.berlin/fileadmin/user_upload/Presse/FINAL_mit_Grafik_auf_Doppelseite.pdf
<https://vielfaltentscheidet.de/diversitaetsentwicklung-im-kultursektor/>
<https://vielfaltentscheidet.de/gleichstellungsdaten-eine-einfuehrung/?back=101>
8. Werkstatt für internationale Kultur und Politik arbeitet mit dem Ziel diversitätssensible Öffnungen im Kulturbetrieben: www.w3-hamburg.de
9. Das so genannte Workbook bündelt die Erfahrungen und Ergebnisse der Zukunftsakademie NRW (bis 2019) zu Diversität im Kulturbereich. <https://www.zaknrw.de/WORKBOOK>

Kontakt

Bundesverband Netzwerke von
Migrantenorganisationen e.V.
Geschäftsstelle Berlin:
Am Sudhaus 2, 12053 Berlin
Telefon: (030) 56 82 03 03
info@bv-nemo.de
www.bv-nemo.de
www.kiwit.org

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Burgstraße 4, 80331 München
Abteilung 2: Dagmar Koblinger
Telefon: (089) 2 50 55, dagmar.koblinger@muen-
chen.de
Abteilung 3: Christina Eder
Telefon: (089) 2 44 29, christina.eder@muen-
chen.de
www.muenchen.de/kultur

MORGEN e.V., Netzwerk Münchner
Migrantenorganisationen
Geschäftsstelle: Arnulfstraße 197, 2. Stock,
80634 München
Telefon: (089) 23 75 61 94
f.junker@morgen-muenchen.de
www.morgen-muenchen.de

Impressum

Herausgeber: Bundesverband Netzwerke
von Migrantenorganisationen e.V.
Publikationsmanagement: Josefine Jochum
Grafik: Book Book
Redaktion und Lektorat: Dagmar Koblinger,
Josefine Jochum, Sylwia Plonka
Bildrechte und Nachweise: Samir Sakkal
Druck: Pöge Druck
Auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier
in Deutschland gedruckt.
1. Auflage, Stand: April 2020

KIWit
Kompetenzverbund
Kulturelle Integration
und Wissenstransfer


BUNDESVERBAND NETZWERKE VON
MIGRANTENORGANISATIONEN
BV-NEMO.DE

Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien


MORGEN
NETZWERK MÜNCHNER
MIGRANTENORGANISATIONEN



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

